

„Ein Stück jüdischer Tradition in die deutsche Erde schöpferisch eingepflanzt“
(Stefan Zweig)

DIE OFFENBACHER HAGGADAH

Zeugnis einer jüdisch-christlichen
Weggemeinschaft

Bildvortrag von Anton Jakob Weinberger

Vorsitzender Max Dienemann / Salomon Formstecher Gesellschaft

10. APRIL 2018, 19.30 UHR

**Seminar- und Gedenkstätte Bertha-Pappenheim-Haus
Zeppelinstraße 10, Neu-Isenburg**

Eintritt frei

Eine Kooperationsveranstaltung von:



**MAX DIENEMANN /
SALOMON FORMSTECHE
GESELLSCHAFT**



**JÜDISCHE
VOLKSHOCHSCHULE
FRANKFURT AM MAIN**

Die Israeliten durchschreiten das Schilfmeer, handkolorierter Holzschnitt aus „Offenbacher Haggadah“ (Privatbesitz) / Repro: Brigitte Pfeiffer © Dienemann / Formstecher Gesellschaft



IM GEIST DER TRADITION UND DES LIBERALISMUS

Die „Offenbacher Haggadah“, 1927 von dem jüdischen Rechtsanwalt und Kunstmäzen Dr. Siegfried Guggenheim herausgegeben, ist unter den bis heute bekannten mehr als 3500 Fassungen des liturgischen Hausbuchs zum Pessach-Fest der Juden eine Preziose. Guggenheim war kulturell feinsinnig, was die Kenntnis des jüdischen Schrifttums betrifft, ein im hohen Maße rabbinisch gelehrter Laie.

Der Kernerzählung, die vom Auszug der Kinder Israel aus Ägypten, dem „Haus der Knechtschaft“, handelt, hat Guggenheim Erläuterungen und Kommentare hinzugefügt, genährt aus dem Geist der Tradition und des Liberalismus im Judentum. Jüdisches und deutsches Denken zusammenzuführen, war Guggenheims Streben. Davon zeugt die „Offenbacher Haggadah“ in ihren beiden Fassungen, der Erstausgabe von 1927 ebenso wie der erweiterten Version, die 1960 erschien.

Die Pessach-Haggadah wird am Sederabend des siebentägigen Fests in der Familie vorgetragen. „Haggadah“ heißt Erzählung, „Seder“ Ordnung, was die Folge des liturgischen Mahls bezeichnet, das an diesem Abend in vierzehn Schritten zelebriert wird. „Pessach“ heißt „Vorüberschreiten“ und verweist darauf, dass Gott in der Todesnacht (letzte der zehn Plagen) die Häuser der Israeliten verschonte und am Tag danach Pharaon die „Kinder Israel“ aus Ägypten fortziehen ließ.

Die „Offenbacher Haggadah“ wurde künstlerisch von dem meisterlichen Schriftgestalter und tiefgläubigen Protestanten Rudolf Koch, seinen engsten Mitarbeitern, christlicher wie jüdischer Herkunft, in der „Offenbacher Werkstatt“ geschaffen. Gestalterisch nimmt dieses Werk Handwerks-traditionen des Mittelalters auf und verleiht ihnen bisweilen einen expressiven, modernen Ausdruck. Dieses buch-künstlerische Werk ist Zeugnis und Höhepunkt einer einzigartigen jüdisch-christlichen Weggemeinschaft vor der Schoa.



Tischgesellschaft am Sederabend, im Hintergrund zwei Wandteppiche in hebräischer Schrift aus „Offenbacher Haggadah“ (Privatbesitz)

Titelblatt der „Offenbacher Haggadah“ von 1927 (Privatbesitz)

*Reproduktionen: Brigitte Pfeiffer
© Max Dienemann / Salomon
Formstecher Gesellschaft*

Offenbacher Haggadah



Verlag des Herausgebers Doktor Guggenheim, Offenbach am Main

MCMXXVII